

Das brandenburgische Husarenregiment

(Zweiten Regiments) Nr. 3. Zum 150jährigen Stiftungsfest.

(Aus der „Nordb. Allg. Ztg.“)

(Fortsetzung.)

Zieten hatte seine Reider, die Alles versuchten, um den König zu bewegen, seinen alten, bewährten General in Ungnade fallen zu lassen. Theilweise ist es ihnen auch gelungen, daß der König, der Lob über Lob für Zieten und sein Regiment hatte, Zieten öfters Vorwürfe darüber machte, daß er seinen Dienst vernachlässige. Das zweite Bataillon lag, wie schon angegeben, in verschiedenen kleinen Städten Westfalens und kam alljährlich zum Manöver nach Berlin, wo das 1. Bataillon in Garnison lag. Beim Regimente dienten, besonders bei dem 2. Bataillon, viele aus Ungarn und Polen angeworbene Leute, die sehr dem Trunkte ergeben waren und daher öfters Excesse heraufbeschworen, welche, da solche stets zu Zieten des Königs kamen, Zieten großen Ärger und Verdruß bereiteten. Damals noch kamen die Offiziere und Unteroffiziere mit dem Stroh, der manchmal auch gründlich benutzt wurde, zum Dienste. Zieten aber nicht, da er bei aller seiner Energie seine Leute, welche ihn auch hochachteten, nur mit Milde behandeln wollte und solche Behandlung der Leute auch seinen Offizieren und Unteroffizieren sehr warm ein Herz legte.

Am Mai 1760 erhielt Zieten eine Cabinetsordre, die das ganz außerordentliche Avancement eines Zietenoffiziers enthielt.

Wir mögen Euch in Gnaden nicht vorenthalten, daß wir Allergnädigst gut befunden, den Rittmeister Eures unterstehenden Regiments v. Siptah zum Oberstleutnant zu ernennen und zu deklarieren, wannen Ihr diese Veränderung bei dem Regimente bekannt macht und dieselbe nöthige Vorlesung thun könnt. — Dieser so bevorzugte Offizier wurde am 27. Januar 1761 Kommandeur des Sechzigsten Husarenregiments.

Nicht ärgerlich wurde Zieten, der durch sein schroffes Auftreten den König öfters gegen ihn etwas abzuwenden suchte, noch mehr reize, daß ein ungarischer Abenteuerer Waptschänder, der dem Könige von Zieten's Reider als ein Ideal eines Husaren vorgestellt worden war, und der großartige neue Theorien bei der Kavallerie einzuführen dem Könige versprach, über sein Regiment resp. seine Schwadron ungestraft schimpfen konnte, zumal der König des ungarischen Theorien bei einem Manöver zu prüfen befohlen hatte. Dies sollte bei dem großen Manöver, die im Herbst 1763 bei Spandau abgehalten werden sollten, geschehen. Bei der ersten Probe dieses Manövers stand auch das Zieten-Husarenregiment zur Verfügung durch den König bereit. Vor der Front stand der Hauptanführer. Der König, der sich öfters in gereizter Stimmung befand, jagte den Hauptanführer mit den Worten: „Er taugt nichts!“ fort. Bei der weiteren Anführung folgte ihm Ladel auf Ladel, so daß Zieten verdrüsslich seinen Säbel einsteckte und erwiderte antwort: „Es gab eine Zeit, wo wir unsere Schuldigkeit thaten; als man uns brauchte, tauten wir wohl etwas!“ worauf der König heftig erwiderte: „Ja, wannals tautet Ihr viel, aber durch Eure Nachlässigkeit taugt Ihr gar nichts mehr.“ Wie diese Worte des Monarchen Zieten wurmten, kann man sich denken. Mit sich selbst erwidert, ließ er den Säbel stecken und sah ruhig zu, wie sein Regiment, in verschiedene Abtheilungen getheilt, verschiedenen Detachementen für die ferneren Manöverdispositionen zugeführt wurde.

General v. Winterfeld bekam die Aufgabe, eine große Pourparierung zu leiten, die der Abenteuerer Waptschänder in ihrer Arbeit führen sollte. Der Letztere blamierte sich aber hierbei gründlich; er wurde nämlich, als er sich zu weit von seinem Corps entfernt hatte, von dem Rittmeister v. Reitzenstein von Zieten-Husarenregiment, der zum Detachement des Generals v. Winterfeld gehörte, gefangen. Er jagte auf den Rittmeister zu, fiel ihm um den Hals und ritz ihn von Pferde, worauf die ihrem Rittmeister zu Hilfe eilenden Husaren ihn gefangen nahmen. Der König, ärgerlich hierüber, ließ ihn in einem Mantelwagen als Gefangener ins Hauptquartier bringen und ihn, der wegen seines Großmuths selbst von den Bewachern gehaßt und von ihnen mit Koth, Steinen u. d. d. verworfen wurde, davonjagen.

Zieten war es noch immer nicht gelungen, sich die Gnade Sr. Majestät wieder zu erwerben. Im Oghentheil war der König noch so aufgebracht auf ihn, daß er — der König — im Jahre 1764, als sein Regiment bei einer Werbung eine Axtale ausfahrte, zu Zieten sagte: „Ich habe genug gesehen, geht mit aus den Augen“, was Zieten auch, da er mit seinem Regimente ohne Weiteres davontrieb, that. Zieten kam nun, da er auch im Avancement sich zurückgesetzt glaubte, im Jahre 1766 wiederholt um seinen Abschied ein, welches Gesuch der König aber auch wiederholt zurückwies. Der Ausbruch des siebenjährigen Krieges fand vor der Thür, weswegen der König einen so bewährten General, wie Zieten es war, nicht verlieren durfte. Der König besuchte daher Zieten eines Abends merkwürdig in seiner Wohnung und nach längerer Auseinandersetzung, gestrich durch die Worte: „Ein so braver General kann unmöglich beim nahen Ausbruch eines gefährlichen Krieges seinen König und sein Vaterland verlassen, und beide haben auf ihn als den rechtlichen Patron ihr ganzes Vertrauen gesetzt“, fiel Zieten dem Könige zu Füßen und schwor ihm von Neuem ewige Treue. Bald darauf, am 12. August 1766, wurde er zum Generalleutnant befördert. Für den bevorstehenden Feldzug erbat sich Zieten vom Könige den Adjutant v. Köhler, einen sehr intelligenten, noch jungen Mann, zu seinem Adjutanten, was auch durch folgende Cabinetsordre an Zieten bewilligt wurde.

„Wir haben auf Eure an Uns gethane allerunterthänigste Vorstellung den Adjutant Eures unterstehenden Husarenregiments von Köhler zum Cornet ernannt und zugleich zugesagt, daß Ihr denselben zum Adjutanten bei Euch nehmen könnt. Welches wir Euch hiermit in Gnaden bekennt machen und Euch das von Köhler Patent von uns vollzogen hierneben zuferstigen lassen wollen.“

Am 28. August 1766 marschirte, nachdem die Armee nach fast elfjährigen Frieden für damalige Verhältnisse in kurzer Zeit mobil gemacht worden, die Kolonne des Königs — der Einmarsch in Sachsen geschah in drei Kolonnen; die eine kommandirte der König, die beiden anderen die Herzöge von Braunschweig und von Beern — aus der Umgegend von Berlin ab. Je ein Bataillon des Zieten-Husarenregiments gehörte zur Avantgarde der beiden ersten Armeen. Das Regiment zeichnete sich sowohl während des Marsches, als auch bei der Bewachung des feindlichen Lagers zwischen Königstein-Küstenheim, auf deren Terrain sich die sächsische Armee zusammengezogen hatte, durch Wachsamkeit und Verschlagenheit aus.

Am 22. September belagerten bei Rang-Demmersdorf die Zieten-Husaren das erste Feuer, wobei ein Unteroffizier, der erste Todte des Krieges unersetzlich, fiel. Die Husaren wurden hauptsächlich dazu verwendet, größere und kleinere Proviantlätze abzufangen, was aber mit den größten Schwierigkeiten und größter Lebensgefahr verbunden war. Zieten berichtete unter dem 21. Februar 1767 über einen Husarencompagnie des Rittmeisters v. Legrady, der früher in Bückeburgischen Diensten gestanden, in seiner vorigen Anstellung nach Mühlhausen am Kundschaft geschick. Dieser habe so vortheilhafte Anstalten gemacht, daß 353 feindliche Rekonvalescenz, welche in 4 verschiedenen Zügen von Langensalza aufgedröhen waren, am 17. und 18. einweirt worden. Der Rittmeister von Legrady hat bei dieser Expedition gar sehr recht seine Sache gemacht und gezeigt, daß er ein verschlagener und gut zu gebrauchender Mensch ist, und sich gegen den auf Werbung liegenden österreichischen Rittmeister v. zu cadieren gewußt, daß er, ohne daß dieser was von ihm wußte, fast täglich mit ihm in Gesellschaft gewesen, auch von selbigem eine Adresse an den kaiserlichen Oberst v. Wangenheim erhalten. Ich kann also Euer Majestät sagen, daß er meine Approbation hat als ein cavalier Mensch, und da er selbst seine Mittel hat, so umzuziehen ich mich, Eure königliche Majestät für ihn anzusehen, ihm zu seiner Equipierung und Equipage was zuzufügen zu lassen.“

Der König bewilligte dem Rittmeister v. Legrady 150 Thlr. und ließ die von ihm erbeuteten Pferde in ein Depot nach Loxau schaffen. 1767 erhielt Zieten die Ordre vom Könige, daß er, der König, seinem Regimente außer der bereits besprochenen Augmentation von 60 sogenannten Uebercomplekten noch 60 bezugslichen u. 60 Rekruten mehr zuzufügen habe.

Bei Linay, wo sich die Dessau'sche Armee mit der des Königs vereinigte, bekam Zieten den Schwarzen Adlerorden. Bei Prag hatten die Zieten-Husaren Gelegenheit, ein feindliches Kürassierregiment so muthvoll zu attackiren, daß der Kommandeur des letzteren, der 50 Schritte vor denselben stand, ihnen zurief: „Husaren seid Ihr toll, seht Ihr nicht, daß wir Kürassiere sind.“ — Der Prinz von Lothringen wurde geschlagen, Feldmarschall Graf von Schwerin erlitt mit der Fahne in der Hand, mit der er seinen Grenadiere voran gegen den Feind führte, den Helbentod.

In der Schlacht bei Prag verlor die preussische Armee 18,000 Mann und die österreichische sogar 24,000 Mann, das beste Zeichen, wie tapfer in derselben auf beiden Seiten gefochten wurde. Bei Böhmisch-Brod nahm Zieten mit 4 Bataillonen und 1100 Pferden, darunter auch einige Schwadronen seines Regiments, gegen die Daun'sche Armee das für die österreichische Armee sehr wichtige und große Magazin Suchdol weg, und machten die Zieten-Husaren dabei noch viele Kratzen und Gefangen. Auf den Höhen von Kregor machte Zieten mit 30 Eskadronen, darunter die 10 Eskadronen seines Regiments, eine so glänzende Axtale gegen die weit überlegene Radab'sche Kavallerie, daß die ganze feindliche Kavallerie und mit ihr die Infanterie in der Flucht ihr Heil suchte. In der Schlacht bei Kollin zeigte sich durch ein Mißverständniß des Generals v. Manstein, nachdem der Feind schon ziemlich geschlagen, der Sieg, besonders noch, nachdem die sächsische Kavallerie, wie gerufen, der österreichischen noch im rechten Augenblicke zur Hilfe kam, auf die Seite der Oesterreicher. Auch Zieten kam durch falschen Befehl mit 2 Kürassier-Regimentern nach dem Centrum und härmte an der Spitze derselben sofort gegen den Feind. Der alte Hauptgen wäre aber hier bald den Feind in die Hände gefallen, da er am Kopfe von einer Kainischensichel getroffen, ohnmächtig vom Pferde sank. Nur der größten Anstrengung des Cornet v. Berge vom Regiment Krowan-Kürassier, der den verunmündeten Feldherrn mit Hilfe auf sein Pferd hob und ihn nach einem Wagen des Prinzen von Dessau brachte, hatte er seine Rettung zu danken. Zieten zeigte sich seinem Retter gegenüber sehr dankbar; er schenkte ihm sein bestes Pferd und veranlaßte seine Verlesung zu seinem Regiment. Herr v. Berge gehörte dann noch längere Zeit als Offizier dem Zieten-Husaren-Regiment, dessen Kommandeur er sogar später wurde, an, und starb 1793 infolge bei Hochlich erlittener Verwundungen.

Am 26. Juni gab der König an der Spitze des Zieten-Husaren-Regiments bei Pragam dem Kroatengefindel, wie der König den Feind allgemein bezeichnete, eine verthe Kektion, indem er die leichten feindlichen Truppen zusammentrieb und durch eine glänzende, blutige Axtale vernichtete, worauf das Regiment, besonders aber Zieten, sehr stolz war. 5 Tage

später bekam der Major v. Seelen den Orden pour le mérite, weil er mit 100 Pferden, mit denen er bei Paszopol stand, dem dem General Randon mit 1200 Kratzen angegriffenen Bataillon Kleiß so rechtzeitig zu Hilfe kam, daß Major v. Seelen den Feind dann glänzend auseinanderreiben konnte. Major v. Seelen hatte vorher schon als Rittmeister im Jahre 1755 auf Befehl des Königs, nachdem ihn Zieten zu diesen Posten empfahlen, den Lieutenant v. Seyden, der als Werbeoffizier gegen seinen Willen einen Rekruten geidbet hatte und deshalb zum Tode verurtheilt war, in der Reichshauptstadt Ulm mit Gift aus seiner mitleidigen Lage befreit. Bei Krosbach kam das Regiment nicht in Aktion. Bei Moys, in der Nähe von Görlitz, wo unter dem Befehle des Generals v. Winterfeld 15 Bataillone und 40 Eskadronen, darunter auch das Zieten'sche Husaren-Regiment, dem Radab'schen Korps gegenüberstand, führte sich bei dem dritten verzeifelten Angriff auf den vom Feinde stark besetzten Jäckelsberg Major v. Mähring von den Zieten-Husaren mit etwa 500 Pferden auf den Feind und hieb sie zurück. General v. Winterfeld fiel bei dem darauf erneuten Sturm auf den Jäckelsberg, welcher inzwischen vom Feinde wieder besetzt wurde. General Jönqvis übernahm das Oberkommando. Bei dem Dorfe Klettenberg, wo der Feind sich festgesetzt hatte, griffen die Zieten-Husaren, die den Befehl hatten, mit dem Regiment v. Werner das Dorf zu überrennen, den abziehenden Feind von beiden Seiten an und brachten ihm einen Verlust von mehreren hundert Todten und Verwundeten bei.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

Kürzlich hielt in einer Versammlung des leipziger Lehrervereins Herr Oberlehrer Dr. Albrecht einen Vortrag über die leipziger Mundart. Da wir Hallenser in vielen Wörtern dieser Mundart das eigene Spiegelbild unserer Aussprache, Wort- und Schreibung erblicken müssen, möge hier Einiges aus dem interessanten Vortrage Erwähnung finden.

Die Vokale „i“ und „ü“ lauten vor „r“ wie „ä“, also: die Kürsche, der Schürm, der Thärmer, die Wärmer. Das Hilfszeitwort „dürfen“ wird so konjugirt: ich dürf, du dürst, er dürf, — wir dürfen die Kinder nicht zu fürchten machen u. — U vor r = kurzes o. So kriegt man Dorcht, wenn man solchige Worscht gegessen hat.

Das au wird vielfach wie oo gesprochen. Man sagt zwar: Das Fell ist rau, aber die Haren werden geroocht. „Nooch-ach-oach“ sieht geföhren ganz wunderbar aus und heißt doch nur eben: „Ranch“ doch auch! Junge Tauben sind eine ganz angenehme Speise auch für denjenigen, der „toob“ ist. Genio wird „ei“ einmal richtig, das andermal fast dessen „ee“ gesprochen. — Das deutsche „Reich“ reecht im Süden bis an die Alpen. — Der Hund wird „gestreichelt“, aber der Junge macht dumme „Streiche“. „Gens“ und „jweee“ sprechen die meisten Menschen, aber noch Niemand hat statt drei „dre“ gesagt. Viele Wörter werden gekürzt, andere willkürlich verlängert. Wir haben eine „Rannsche“ Straße und auf dem Markte kooft man „Vorscher“ (Vorscher) Kappel. Verlängert werden: Millid — hernachens; auch spricht man nicht selten vom „verkonfirmiren“.

Sette geht nicht „alleene“ spazieren, sondern ihr „Solobate“ muß dabei sein. — Wir wärr schon an Diche „schreim“, wenn wir schlachten. Ferner heißt es richtig: Ich steck den Schlüssel in das Schlüsselloch, wenn er aber darin ist, sagt man: er „lickt“ drinne.

„Dag“ findet oft überflüssige Anwendung. „Wie duumm, daß de bist.“

Manche Worte werden zur Verstärkung oft doppelt gebraucht. „Jedefto boom fledgert die Pfklammen jinn, jedefto besser schmecten se.“

Die Wortfolge ist oft verworren. Man sagt z. B.: Nimd das Buch weg hier, und: „Wird er denn da sein morgen?“

Abfäzungen kommen ebenfalls nicht selten vor. Z. B.: Der wird nich wieder, (seht: geund.) Ich war ganz durch und durch, (seht: von Haffe.) Wortüberfülle zeigen die Sätze: Hat Keener keenen Schwamm nich? — Sie kamen alle zwee Weebe. — Das Bier schmect den Leuten allen nich. — Daß er ja oder nee jagte, keens von beeden. — Das Kleeed is noch edeleedern gut, ganz so wie nee.

In Weissenfels haben zwei Worte eine eigenthümliche Zusammenziehung erfahren. Man sagt dort: Meeser Weess is „meech“ nich arm. (Weisler Weess ist, „meine ich“, nicht arm.) Außerdem pflegt man dort „o“ in „u“ umgekehrt aber „u“ in „o“ zu verwechseln. So spricht man dort allerdings auch „Dorscht“ und „Worscht“, außerdem aber statt „Schloßthurm“: „Schloßthorn.“ Selbstredend ist dann aber dort die Bezeichnung für einen Thurm und noch einen Thurm die auch in Leipzig und hierorts landesübliche: „Thürme.“

Aus dem Saalkreise.

Am 8. Abends hat sich die Wittve H. in Trotha in dem Viehhalle ihres Schwiegerohnes daselbst erhängt. Diefelbe ist bereits seit Jahren körperlich leidend und in ihrem Schmerze wird sie den verzeifelten Schritt gethan haben. Die vorgenommene Wiederbelebungs-Versuche sind erfolglos gewesen.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 8. April: „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer, romantische Oper in zwei Akten. Die Ouvertüre — gut vorgetragen — führt uns gegen das Ende durch ein wohlgeklungenes Hornquartett den Mittelpunkt des Stückes „den Jäger“ vor Augen. Gabriele, die Hirtin, Frä. Wandern, beginnt den Reigen mit einem Klagebilde, dem sich das Duett mit dem jungen Hirten Gomez anschließt.

Dürfen wir von Frä. Wandern sagen, daß sie in sehr wohlgeklungener Weise ihre Partie vom Anfang bis Ende durchgeführt, so wollte es uns dünken, als ob der Gomez, Herr Meinte, die Scénie nicht ganz hätte in Fleisch und Blut übergehen lassen.

Der Jäger, Herr Schüller, nachdem er mit der Gabriele ein Zwiegespräch geführt, tritt mit der wohlbekannten Arie: „Ein Schick bin ich“ nun in den Vordergrund. Leider ist seine Heiserkeit noch nicht verschwunden. — Würde Hr. Sch. sich nicht einige Tage schonen können? So gewandt sein Spiel war, hätte übrigens sein Gesicht einen jugendlicheren Anflug haben können. Das folgende Recitativ und Duett mit dem sich anschließenden Duett, Herr Reznay, Dramm, Kriegerberg und die Vorhergen, kamen zu guter Ausföhrung, während der später hinzugekommene Chor nicht immer harmonischer sang. Die Romantiz mit Chorrefrain erfreute das Ohr der Zuhörer und das Finale schloß in würdiger Weise den ersten Akt. Der im Zwischenakt vorgeführte Mantelanzug war reizend.

Der zweite Akt wurde gut durchgeführt. Im Finale trat auch Herr Manschitz beim Duett: „Den Du Jäger nur genannt“ mit in die Scénen.

Freitag den 9. April: Martha, romantisch-

fomische Oper von F. v. Flotow. Ein vollbesetztes Haus hatte der Martthalange.

Die Durchführung entsprach der Besetzung, welche in den Hauptpartien in guten Händen war. Chor und Orchester haben nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Frä. Thalberg als Lady Harriet Durham, Fr. Schmidgen als Nancy, Fr. Peutesboden als Chonol, Fr. Reznay als Plumlett, Fr. Kriegerberg als Mistleford haben durchweg hübsch gespielt, wie auch sicher und gut gesungen. Die einzelnen Nummern zu beleuchten, würde bei der Länge des Stückes zu viel Raum beanspruchen und beschränken wir uns deshalb nur auf Einiges.

Die Koloraturen der Lady waren meist gut gelungen, ihr ganzer Gesang ansprechend. Das Volkslied indes entsprach keineswegs seinem Ursprunge. Wozu das ewige Zittern der Stimme, als ob Angst oder Besinnung die ganzen Stimmorgane befehligen? Fr. Schmidgen sang durchweg brav. Sie gab uns beim „gratuliren“ einen reizenden Triller zum Heizen. Das Terzett mit dem faden Tristan — das Duett zwischen Chonol und Plumlett, sowie das erste Finale sind als durchaus wohlgeklungene Nummern zu verzeichnen. Der zweite Akt — außer dem Duett zwischen Lady und Chonol, sowie dem Nocturne entweder Duett oder Terzett — war trotz der mancherlei Schwierigkeiten ein schön abgerundetes Ganze. Das Spinnquartett wurde reizend gespielt und gut gesungen. Der dritte und vierte Akt schlossen sich würdig den beiden ersten an, und als wir die letzten Töne verklingen hörten, freuten wir uns des höchst genussreich verlebten Abends.

— Wenn am Sonntag die Hoffnung auf einen weiteren Spaziergang durch rauhe und unfreundliche Witterung

zu nichte gemacht wird, pflegt man gern die Zeitung zur Hand zu nehmen, um zu sehen, in welchen Lokalen der Stadt durch Kongressmusik, Schwaunvorstellungen &c. für die Zeit des Nachmittags und des Abends Unterhaltung geboten wird. Die Frage: Wohin? ruft dann nicht selten im Kreise von Bekannten und Bekannten eine Debatte hervor, in der eine Menge Gründe für und wider zu Tage gefördert werden. Kommt dann keine allseitige Einigung zu Stande, so kann man fast versichert sein, daß irgend einer, welcher das vermittelnde Prinzip vertritt, die Frage aufwirft: Wohin wir nicht in das Café David gehen? In der Regel pflegt auf dieser Vorfrage allgemeine Anerkennung zu finden, denn gerade des Sonntags über die elegant ausgestatteten und großen Räumlichkeiten genannten Cafés eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Nur schwer erhält der zu spät kommende einen Platz, denn die langen Reihen der Tische sind dicht umstellt von Stühlen, auf denen die Damen- und Herrenwelt Platz genommen hat. Trotzdem, daß der Göttin Nicotiana unablässig reichliche Opfer von den anwesenden Herren gebracht werden, bleibt der Raum rauchfrei, denn der Saal erfreut sich einer vorzüglichen Ventilation. Der zur Benutzung bereits fertiggestellte Garten harret nur noch sonig warmer Tage, um die innern Räume des Hauses von der Hölle der Hitze zu entlasten. Selbst die durch ihre, mit Luxus ausgestatteten Säle veröbneten Feiszigler gelassen gern beim Eintritt in den großen Saal des Café David ein, überzogen zu sein, und das um so mehr, je weniger die äußere Fronten ihrer Einfachheit auf die Ausstattungen des Innern schließen läßt.

Loose zur Duedlburger Pferde-Lotterie, Ziehung 31. Mai, in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Zur Vorbesprechung über die in nächster Woche vorzunehmenden Erbschaften für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen

Herren Zörn, Dr. Beeck und Ruffer

laden wir vorläufig diejenigen unserer Herren Besinnungsgenossen, die Wähler der I. und II. Abteilung sind, auf

Donnerstag den 15. April d. J. Abends 8 Uhr in das Hôtel der Stadt Hamburg hiersebst ein.

Das Comité für die Stadtverordneten-Wahlen. Bettecke, Boretius, Professor. Ernst. Keil, Professor. Biedel.

Striderinnen gesucht Leipzigstr. 19.

Seidne Näherin sucht gr. Braunhaug. 29, 1.

Ein ordentliches Mädchen von auswärtig sucht zum 1. Mai Stelle als Kindermädchen. Anfrage Geisstr. 30, Hof, 2 Tr.

Für eine kinderlose Herrschaft wird ein Mädchen gesucht.

Frau Scholle, Leipzigstr. 89, 1.

Eine Aufwartung wird sofort gesucht. Zu erfragen bei Herrn Dannenberg, Geisstr. 67.

Ein Mädchen zum Ausführen der Kinder wird gesucht von C. Weik, Markt.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, das gut Atteste aufweisen hat, findet Stellung gr. Ulrichstr. 52, II. Etage.

Ein gut empfindliches braves Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Augustastr. 13, I.

Ein älteres Kindermädchen sofort und noch andere von 17-18 Jahren zum 1. Mai geandert. Fr. Kathant, Wiesenstr. 3 (am Diakonissenhanse).

Eine gesunde, kräftige Amme sogleich gesucht durch Frau Hebamme Grelde, Marienstr. 1.

Kräftige ordentl. Mädchen für Küche und Haus mit guten Alt. suchen Stellen. Gesucht: Rodmannsells, Köchinnen, Jungfern u. Stubenmädchen für Priesterhäuser und Rittergüter durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Stelle-Gesucht.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Mann sucht Stellung als Anseher, Forster oder Verreter. Abr. C. 20 in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus wird zum 1. Mai gesucht Leipzigstr. 18 in der Konditorei.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleinger, H. Schlam 3.

Eine gebildete, musikalische Witwe von außerhalb, ohne Anhang, sucht gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung zur Führung des Haushaltes und Erziehung mütterlicher Kinder. Antritt nach Wunsch. Näheres Darz 10, II. Etage.

Ein Mädchen, welches im Kochen erfahren und auch häusliche Arbeit mit übernimmt, sucht zum 15. April Stelle Königstr. 29, II.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern Epige 30, Hof.

Vermietungen.

Bernburgerstr. 6 ist die gefüllte Bel-Etage sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Für den redactionellen Teil verantwortlich C. Dobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Druckereirei des Waisenhanse.

Herrschastliche Wohnung, Beletage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, zum 1. October zu vermieten Königstr. 20b.

Wuchererstr. 4 sind zwei freundliche Wohnungen mit allem Zubehör der 1. Juli d. J. zu vermieten.

Preis 360 und 345 Mark jährlich.

Herrschastliche Wohnung, Bel-Etage, 1 Salon, 7 heizbare Stuben nebst Zubehör, zu vermieten Königstr. 20a. G. Amtorf sen.

Eine Wohnung zu 46 2/3 sofort zu vermieten und zu beziehen Klausdorvorstadt 14.

Ein Laden mit Wohnung sofort zu vermieten und zu beziehen. Wof? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Große Ulrichstr. Nr. 8 ist die 2te Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden.

Zu vermieten per 1. Juli Wohnung f. 400 M. und 90 M. Leipzigstr. 102.

Das 1. Krautewärterin sofort gesucht.

Herrschastliche Part.-Wohnung, 3 St., Küche, K., Speisek. u. Zub. 1. October zu vermieten Merseburgerstr. 41.

Zu vermieten 1 Wohnung, 4 St., 4 K., 1. Etage, zum 1. October Langeasse 25.

Eine Wohnung, St., K., nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen H. Ulrichstr. 28.

2 St., 2 K., K., u. Zub. sowie 1 möbl. St. mit Bett sof. zu verm. Steinweg 47, 1.

Eine II. Wohnung zu 50 2/3 zu vermieten Gütchenstr. 12.

Zu verm. eine II. Wohnung an einz. Leute sofort oder per 1. Mai Mittelstraße 1.

Kandwehstr. 7 ist zum 1. Juli eine Hof-Wohnung für 40 2/3 zu vermieten.

1 Wohnung zu 30 2/3 an einz. Leute zu v. und sofort zu beziehen Brunnw. 19.

Eine Wohnung für einzelne Person zu vermieten H. Braunhaugstr. 24.

Eine Stube, 2 Treppen, unmöbl. zu vermieten und sofort zu beziehen bei Oswald Reichmann, alte Promenade 28.

Eine herrschastl. Wohnung (Beletage), bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October 1880 oder auf Wunsch sofort zu vermieten, gr. Schlam 1.

Die 2te Etage m. Hauses ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Steinthor, Grünstr. 2.

1 St., 2 K., K., u. Zub. sofort oder später zu erfragen H. Nittergasse 2, II.

Eine herrschastliche Wohnung, 4 Stuben nebst Zubehör, Aussicht nach der Poststr. zum 1. Juli zu vermieten. Zöpferplan 1.

St., K., K. zu vermieten Wauergasse 16.

Nach dem Bahnhof ist äußerst preiswerthe sofort zu vermieten eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 St., K., Küche nebst Zubehör, auch Gartenantheil. Näheres Leipzigstr. 2, im Restaurant.

Anhalterstr. 3a sind freundliche Wohnungen, a 3 heizb. St., 2 K., Küche und Zubehör, zu vermieten Wohnung zu 65 2/3 verm. Moritzwinger 6.

Geißstr. 36 ist ein Parterre-Logis von 3 St., 4 K., K. und Zubehör mit Gartenbenutzung z. 1. Juli zu vermieten.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Worsaal nebst Zubehör sofort oder 1. Juli zu beziehen H. Ulrichstr. 31.

2 freundliche Wohnungen, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen große Schloßgasse 11.

Eine Wohnung zu 50 2/3, eine 40 2/3, eine 95 2/3 zu vermieten Weidenplan 3a.

II. Etage mit 1 auch 2 Betten Wraselweg 20.

Eine Wohnung für 120 M. zu vermieten H. Ulrichstr. 34.

St., K., K., u. sof. zu bez. Anhalterstr. 7.

Möbl. Wohnung verm. Kandwehstr. 3, II.

Möbl. Stube Leipzigstr. 7, III, r.

Möbl. Stube Fleischerstr. 2, II.

Garçon-Wohnung zu vermieten H. Klausstr. 2.

Gut möbl. Zimmer, separ. Eingang, billig zu vermieten Brüderstr. 4, II.

Möbl. Wohnung Charlottenstr. 2, III, sof. oder später zu beziehen.

3 möbl. Z. a. p. f. 2 D. gr. Seimstr. 32a, II.

Dof. ein kl. m. Stübchen zu vermieten.

Anst. Logis mit Kochk. Königstr. 18, III, r.

ff. möbl. Stube sofort oder 1. Mai zu vermieten Kandwehstr. 17, p.

ff. möbl. Stube zu vermieten Bahnhofsstr. 6.

Möbl. Stube m. K. Friedr. 16, II.

Gut möbl. Stube u. K. Mittelstr. 88.

Fremdliche Schlafstelle gr. Wallstr. 36.

Anst. Schlafstelle Geisstr. 21, Hof, I. p.

Schlafstelle zu erfragen gr. Ulrichstr. 29.

Anst. Schlafstellen m. K. H. Braunhaug, 6, p.

2 Schlafstellen m. K. Umerberg 5.

Gesucht zum 1. Juli 2 Zimmer oder mehr als Bureau für einen Rechtsanwalt durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Gesucht zum 1. October eine herrschastliche Wohnung, 5 heizbare Zimmer mit Gartenbenutzung. Offerten S. 51 Exped. d. Bl.

Stube oder St. u. K. von einer alt. Dame zu mieten gesucht. Off. B. Exped. d. Bl.

Ein großer Laden mit Hinterstube in guter Geschäftslage wird bis spätestens 1. October gesucht von H. Manzenhofer, Mühlengränger Schützen.

Gesucht wird von einer ruhigen Familie z. 1. October eine Wohnung von 4-5 Stuben, 2-3 K., Küche und Zubehör. Offerten unter G. B. 26 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht sofort 1 kleine Stube nebst Kammer oder 1 g. Stube, Nähe der Bahn. Offerten erbeten Wauergasse 15, part. I.

Für einen einzelnen Herrn wird eine unsmöblirte Wohnung von 4-5 Räumen gesucht. Bedienung im Hause erwünscht. Offerten unter B. 19 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht Wittgastl. fröhl. Wohnung, 5 heizb. Räume, Zub., höchstens 2 Tr., mögl. Garten. Genaue Offerten an Fischer, Südstr. 3.

Zum 1. Juli event. 1. October zu beziehen die herrschastl. Wohnung von 5-7 heizb. P., K., K. u. Zub., Gartenlaube Wuchererstr. 6, Ecke der Gütchenstr. Näheres daselbst 2 Treppen.

Amalie Böttger geb. Jenide, Julius Gungl, Verlobte.

Halle, am 11. April 1880.

Am Samstag den 10. d. Mts. erbete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres lieben junger Mannes, Vaters und Schwieger-vaters, des Post-Commissar a. D. A. Gottzschalig. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jena.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Halle Dienstag Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadt-gottesackers aus statt.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure Tochter und Schwester Pauline Burghardt im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 11. April 1880.

Am Samstag den 7. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter Henriette Klinglin geb. Schmidt. Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Samstag den 10. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wüthensmühl Wilhelm Schaaf im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 12. April 1880.